



Niederschrift

26. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. Juli 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 24 der Tagesordnung: Rückbau von Spielanlagen als Instrument zur Qualitätssicherung Vorlage: 2026/0222

**Punkt 24.1 der Tagesordnung: Rückbau von Spielanlagen als Instrument zur Qualitätssicherung: Alternative gesellschaftliche Nutzung der Rückbauflächen von Spielanlagen
Ergänzungsantrag: FÜR
Vorlage: 2026/0222/1**

**Punkt 24.2 der Tagesordnung: Rückbau von Spielanlagen als Instrument zur Qualitätssicherung: Drei der zwanzig Spielplätze erhalten!
Änderungsantrag: AfD
Vorlage: 2026/0222/2**

**Punkt 24.3 der Tagesordnung: Änderungsantrag: KAL
Vorlage: 2026/0222/3**

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen den Rückbau der in Anlage 1 genannten Spielanlagen. Ziel ist es, mittelfristig Einsparungen bei Unterhaltung und Kontrolle zu erzielen und somit die Qualität der verbleibenden Spielanlagen langfristig zu sichern.

(Anm.: aus der Anlage wird die Ziff. 9 herausgenommen)

Abstimmungsergebnis:

24.1 Ergänzungsantrag FÜR: Zugesagt

24.3 Änderungsantrag KAL: Zugesagt

Änderungsantrag AfD: Mehrheitliche Ablehnung (4 JA, 43 Nein)

Geänderte Beschlussvorlage: Mehrheitliche Zustimmung (39 JA, 6 Nein)

Der Vorsitzende ruft die Tagesordnungspunkte 24, 24.1, 24.2 und 24.3 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen am 2. Juli 2026.

Ich möchte Sie um eine Änderung der Beschlussvorlage bitten. Sie haben alle die Anlage, auf der die zu schließenden oder zurückzubauenden Spielplätze aufgelistet sind, und ich würde als Verwaltung gerne die Beschlussvorlage dahingehend ändern, dass wir die Ziffer 9, Grünwinkel, Albgrün, Theodor-Söhner-Weg aus dieser Liste rausnehmen und die Entscheidung dazu noch einmal vertagen. Ich weise ausdrücklich auf die Stellungnahme hin, die wir zum AfD-Antrag sehr genau beschrieben haben. Dieser Spielplatz steht deswegen zur Disposition, nicht, weil er nicht genutzt wird, sondern weil die Sanierung 350.000 bis 400.000 Euro kosten würde, und das können wir uns schlichtweg nicht leisten. Es gibt hier aber einen durchaus konstruktiven Dialog mit dem Bürgerverein, und wir könnten das noch mal bis in die nächste Tranche im ersten Halbjahr nächsten Jahres schieben. Und deswegen lassen wir die erst einmal gemeinsam weiter beraten, und wir werden aber, das kündige ich schon einmal an, als Verwaltung an der Stelle die Grundposition nicht aufgeben können, weil es uns finanziell einfach überfordert.

Die Ziffer 2 des Karlsruher-Liste-Antrags, die begehrt, dass man das zu einer Freizeitanlage umnutzt, da haben wir ja schon in der Stellungnahme zugesagt, dass das so kommen wird, wenn wir denn den Spielplatz zurückbauen. Also auch das müssten wir hier nicht unbedingt abstimmen. Und auch den Vorschlag von Ihnen, Herr Stadtrat Kalmbach, dass man hier andere Verwendungsmöglichkeiten unter so ein paar Bedingungen macht, das nehmen wir auf. Insofern wäre mein Vorschlag, oder an Sie, an die Antragstellenden, dass damit 24.1 und 24.3 und ein Teil von 24.2 eigentlich erledigt wäre – nicht erledigt wäre, einiges ist vertagt, anderes ist erledigt, zumindest mal für den heutigen Tag. Diese Änderung will ich Ihnen einfach mitteilen. Dann können wir vielleicht auch manches in der Diskussion etwas verkürzen.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Die nächste Entscheidung, die wehtut. Wir haben da gerade länger über etwas anderes diskutiert, aber das als Mutter in der Innenstadt, die genau weiß, wie wichtig ein Spielplatz für unsere Kinder ist. Wir haben keinen Garten, wir haben keinen Hof, den wir irgendwie nutzen könnten. Umso wichtiger ist es eben, dass der Engländerplatz um die Ecke ist. Und genau das ist der Punkt, auf den wir bei diesem geplanten Rückbau, und auch den haben wir im Herbst ja schon beschlossen mit der Grundsatzentscheidung, dass in den nächsten fünf Jahren bis zu 80 Spielplätze rückgebaut werden, hier heute besprechen. Und wir achten eben bei diesem Rückbau drauf, liebe Kinder und auch liebe Eltern in dieser Stadt, dass trotzdem ein Spielplatz weiterhin in eurer Nähe bleibt. Das ist bei der Draufschau auf die Verteilung uns sehr wichtig. Und beim Blick auf ganz Baden-Württemberg zeigt sich auch, dass wir hier nicht in einen Mangel hineinkürzen, sondern dass wir ja in Karlsruhe ein sehr anständiges und sehr gutes Angebot haben und mit dieser Kürzung auf einem sehr anständigen Niveau bleiben. Und Karlsruhe bleibt auch trotz der Kürzung oder des Rückbaus dieser 80 Spielplätze auf einem guten Niveau. Und auf was wir auch achten, ist, dass aus diesem Rückbau dann wertvolle Grünflächen entstehen, mit dem größtmöglichen Nutzen. Und von der Verwaltung erwarten wir dann ganz konkret, auch am Beispiel Grünwinkel, dass wir eben hier eine Lösung finden, dass die Fläche so weit wie möglich, wie Sie dargestellt haben, Herr Oberbürgermeister, als Freizeitfläche erhalten bleibt. Und eins ist aber auch klar in diesem Fall, das zeigt sich auch hier, dass wir die Sanierung vollständig hier einfach nicht leisten können. Und mit den vorhandenen Ressourcen, die wir haben und die dann einfach begrenzter sind, müssen wir die verbleibenden Spielplätze sichern und instand halten. Weil wir wollen ja alle, dass unsere Kinder auf sicheren, geprüften Geräten, und das auch noch möglichst frei von Zigarettenstummeln und Glasscherben spielen können. Und deswegen gehen wir zwar jetzt mit dieser Vorlage, auch mit der veränderten Vorlage, mit, wir bleiben weiterhin kritisch in der Betrachtung auf die Verteilung, auf

die Entfernung vom Wohnort. Und noch mal hier die Bitte, dass hier wirklich ökologisch wertvolle Grünflächen entstehen.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Die Kollegin Fahringer hat es ja schon gesagt, wir setzen ja heute jetzt einen Beschluss um, den wir im Rahmen der Haushaltssicherung schon gefällt haben. Im ersten Schritt 20 Spielplätze. Und das Gartenbauamt hat sich ja sehr intensiv hiermit beschäftigt und wirklich geschaut, wo sind denn kleine Einheiten, veraltete, beschädigte Anlagen, einzelne Spielgeräte. Und wenn man natürlich die Bilder in der Vorlage sieht, einfach auch teilweise keine schönen, attraktiven Anlagen mehr. Insofern gehen wir hier grundsätzlich mit.

Wir begrüßen es natürlich, dass es auch im Vorfeld wirklich zeitintensiv ja abgestimmt wurde mit den Ortschaftsräten, mit den Bürgervereinen. Und deswegen natürlich auch durch Grünwinkel, die sich ja heute noch mal gemeldet haben, auch von unserer Seite einverstanden, dass wir diesen Punkt jetzt noch mal zurückstellen. Wir hatten heute ja schon einige Punkte, die einfach jetzt schmerzhaft sind für unsere Bevölkerung. Es gibt hier leider immer sehr laute Aufschreie, auch in diesem Fall. Man könnte meinen, wenn man da so die ein oder andere Zuschrift liest, dass unsere Kinder keine Möglichkeit mehr hätten, sich zu bewegen. Das ist natürlich totaler Blödsinn. Weil, das möchte ich auch noch mal ausdrücklich unterstreichen, wir haben eine wahnsinnig hohe Spielplatzdichte in Karlsruhe. Und da können wir wirklich stolz darauf sein, dass wir so hervorragend aufgestellt sind, dass wir so viele Spielplätze haben. Und daran ändert sich auch durch diesen Beschluss und auch die weiteren Beschlüsse nichts. Wir haben, was die Anzahl der Spielplätze auf die Bevölkerung umgelegt ist, die höchste Dichte in den baden-württembergischen Großstädten. Wir haben die Erreichbarkeit, das hat ja die Kollegin Fahringer auch schon angesprochen, sind wir unter den ersten zehn sogar deutschlandweit, dass unsere Kinder eben halt nur sechs bis sieben Minuten bis zum nächsten Spielplatz laufen müssen und nicht wie in anderen Städten halt 25 Minuten. Das sind alles Punkte, die wir im Blick haben und auch weiterhin im Blick haben werden. Und deswegen für meine Fraktion natürlich, ja, wir sehen die Sorgen, aber wir finden, sie sind unbegründet an dieser Stelle, und deswegen tragen wir die Vorlage mit.

Stadträtin Ernemann (SPD): Ich will es vorwegnehmen: Auch wir tragen die Vorlage mit. Und ich muss sagen, das Gartenbauamt hat da schon gute Arbeit geleistet, nämlich die Spielplätze, die ich jetzt persönlich kenne, das sind alle, die in den Bergdörfern „geopfert“ werden müssen, „geopfert“ in Anführungszeichen. Das ist richtig. Kein Ortschaftsrat und auch die Bevölkerung hat dieser Entscheidung oder dieser Vorlage widersprochen. Wir haben das alle zur Kenntnis genommen, weil es Sinn macht. Wenn man ganz ehrlich ist: Wir haben in Karlsruhe 568 Spielplätze, davon 325 in der Obhut oder unter dem Schirm des Gartenbauamtes betrieben, und es sind Spielplätze dabei, wie in der Verwaltungsvorlage so schön steht, mit geringem Spielwert. Ja, schauen Sie sich doch mal die Vorlage an, und ich kenne einige davon. Ein altes Holzpferdchen, ein kleines Rutschbähnle. Natürlich, die Kinder suchen sich die Spielplätze aus, die attraktiv sind. Und attraktive Spielplätze gibt es fußläufig überall. Das muss ich wirklich sagen. Wir haben in Hohenwettersbach sieben Spielplätze, davon wird einer jetzt stillgelegt. Und das ist okay, weil die Sanierung dieses Platzes wäre viel aufwendiger und wäre dem Besucherstrom oder dem Nutzerstrom nicht gerecht.

Aber auf eines möchte ich darauf hinweisen, was uns auch ein Anliegen ist: Viele Spielplätze befinden sich mitten in Wohngebieten. Wenn diese Fläche umgenutzt wird oder stillgelegt wird als Spielplatz, dann möchten wir darum bitten, die auch sorgsam zu pflegen und unter

Umständen auch unter Bezugnahme oder mit Einbeziehung der Bevölkerung sinnvoll zu gestalten. Weil es verursacht nichts mehr Ärger wie mitten im Wohngebiet ein stillgelegter Spielplatz, der dann zu einer Grünfläche verkommt. Also das ist uns ein Anliegen, dass wir da Lösungen finden, eben wie gesagt, vielleicht mit dem Einbeziehen oder mit dem Hinzuziehen der Bevölkerung. Es kann, wenn der Spielplatz, der stillgelegt wird, eine gewisse Größe hat, durchaus auch ein kleiner Bolzplatz sein. Es kann aber auch eine kleine Grünanlage sein, oder, wie vorgeschlagen, ein sogenannter Mitmachgarten. Also das wäre uns schon sehr wichtig, dass das also kontrolliert, geprüft und sinnvoll genutzt und umgestaltet wird. Aber wie gesagt, eingangs erwähnt: Wir gehen mit der Vorlage der Verwaltung mit.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Also Frau Fahringer, auch wenn man zu Hause einen Garten hat, brauchen die Kinder trotzdem einen Spielplatz, weil die ja spielen wollen, und sie wollen mit den anderen Kindern spielen, und dann geht man halt zum Spielplatz. Und deswegen bin ich froh, dass die Verwaltung jetzt über den Spielplatz Albgrün, Theodor-Söhner-Weg in Grünwinkel noch mal nachdenkt, weil ich mit unseren Kindern dort auch oft war. Und dieser Spielplatz ist wirklich was ganz Besonderes.

Die beiden anderen Spielplätze, die wir erhalten wollen aus diesen 20, also wir geben zu, die meisten von den Spielplätzen auf der Liste sind relativ klein, bieten wenig Spielmöglichkeiten. Aber bei diesen zwei Spielplätzen, das ist der Kinderspielplatz Johanna-Kirchner-Straße in Oberreut und der Spielplatz Lohn-Lissen Spielweg 1 in Durlach, da beantragen wir, die nicht zurückzubauen, sondern sie zu erhalten, und zwar vor dem Hintergrund, dass diese Spielplätze in der Nähe von Wohnblöcken liegen, also in einem Bereich, wo sehr viele Menschen wohnen. Und die Erfahrung lehrt, ich habe das selber bei dem Wohnblock, in dem mein Vater gewohnt hat, mitbekommen, diese Wohnblöcke, die Bewohner sind oft nicht heterogen, sondern homogen. Das heißt, der gesamte Wohnblock besteht aus Leuten, wo die Kinder schon ausgezogen sind. Und dann ist kein Bedarf für einen Spielplatz da. Und im nächsten Moment sterben die Ersten oder ziehen ins Altersheim. Und dann ist auf einmal der ganze Wohnblock mit voller Kinder. Und deswegen ist die Argumentation der Verwaltung in Bezug auf diese beiden Spielplätze, dass da keine Nutzung jetzt vorhanden ist, kein K.-o.-Kriterium aus unserer Sicht für einen Spielplatz, sondern nur der Hinweis darauf, dass in diesem dicht besiedelten Bereich, wo sich diese beiden Spielplätze befinden, in Kürze wieder Bedarf entstehen wird. Einfach durch die Zeit, durch die Demografie. Und deswegen möchten wir gerne, dass diese beiden Spielplätze, anders als der Rest, und der eine Spielplatz wurde ja jetzt zurückgestellt, erhalten bleiben.

Stadtrat Hock (FDP/FW): Sehr verehrtes Gartenbauamt, Frau Fath ist noch da? Ja, doch, die ist noch da. Also ich möchte mich für meine Fraktion recht herzlich bei Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, weil das, also diese Vorlage uns im Ausschuss so vorzutragen, mit Bild und Dokumentation und was alles da gemacht wurde, muss ich ganz ehrlich sagen, das war eine ganz tolle Leistung, und die möchte ich auch mal heute herausstellen, weil das ist kein, also nicht, dass die anderen das nicht tun, aber das war jetzt wirklich so, dass man jede einzelne Entscheidung nachvollziehen konnte. Und deshalb war mir das wichtig, dass Sie das bitte an die Menschen in Ihrem Hause auch mitnehmen. Deshalb fiel uns auch, als FDP-/Frei-Wähler-Fraktion, heute die Entscheidung auch ziemlich einfach, diese Vorlage klar mitzugehen, weil es wird allen ersichtlich, dass es auch Spielplätze gibt in unserer Stadt, wie jetzt zum Beispiel in Durlach, da steht noch ein Spielgerät, ein Kreisel, ja, und der ist verwaist, und da ist niemand mehr, dann ist das eine Sache, die man auch aufheben kann.

Wohl wissentlich, dass wir, wenn man die Kommunen im Vergleich hat, eine der Kommunen sind mit den meisten Spielplätzen in der Region, das darf man nicht ganz außer Acht lassen. Und wenn man jetzt da eine Konkretisierung dieser Spielplätze, die auch im Erhaltungszustand nicht mehr gut sind, macht, dann ist das sicherlich für die Verwaltung und natürlich auch für eine Einsparmaßnahme sicherlich der richtige Weg. Deshalb, Herr Oberbürgermeister, war es auch gut, dass Sie am Anfang diese Einführung gemacht haben, einen, den wichtigen da rauszunehmen, weil das haben wir natürlich auch in der Fraktion besprochen und sehen das wie Sie. Deshalb lassen Sie uns da noch mal in den Dialog gehen, in die Diskussion, und wir sind mit der Vorlage sehr einverstanden. Wohl wissentlich, dass es draußen auch Widerstände gegen das ein oder andere Projekt gibt, aber bitte, die Kollegin Ernemann hat es gerade gesagt, man muss schon sehen, wie die Spielplatzkultur und was wir an Spielplätzen haben in unserem Stadtgebiet, die ist noch so gut, dass jeder, der mit seinen Kindern auf den Spielplatz gehen möchte, den in kurzer Zeit auch erreichen kann, und das ist ja wichtig. Die Geschichte war mit den Bürgervereinen ja auch klar, es wurde mit allen Bürgervereinen Gespräche geführt, man hat, sagen wir mal, zu 95 Prozent, bei allen Dingen auch eine Sache hinbekommen, wie jetzt in Hagsfeld, da war zuerst ein anderer Vorschlag, dann ist man in den Dialog gegangen, der Hagsfelder Bürgerverein hat einen Vorschlag gemacht, man ist dann auf diesen Vorschlag eingegangen. Besser geht es nicht, Herzlichen Dank, meine Fraktion stimmt gerne zu.

Stadträtin Geißinger (Volt): Ich glaube, warum Spielplätze wichtig sind und auch bleiben werden, brauche ich gar nicht zu erläutern. Ich glaube, es ist aber trotzdem genauso okay, auch kaputte Wipptiere, die irgendwo verloren am Straßenrand stehen, abzubauen, gerade wenn wir sie langfristig nicht aufwerten können, weil uns dafür das Geld fehlt. Wäre ja schön, wenn es noch mehr wären, aber jetzt geht es erst mal darum zu gucken, auf welche könnten wir vielleicht verzichten, welche werden auch nicht genutzt, welche sind eine Gefahrenquelle, und da, muss ich schon sagen, hat das Gartenbauamt auch in Kooperation mit den angesprochenen Bürgervereinen und Ortschaftsräten gute ausgewählt, auf die wir tatsächlich verzichten können, unter anderem eben aufgrund von Nichtnutzen, Gefahren, Quellen und Co.

Was uns ein bisschen geärgert hat, und da müssen wir tatsächlich doch auch Kritik üben, ist, dass in dem Doppelhaushalt es nur von Spielplätzen die Rede war, jetzt geht es hier auch um Sportanlagen, das möchte ich einfach noch mal an der Stelle hervorheben. Trotzdem sind wir per se nicht gegen diese Vorlage, uns ist nur wichtig, dass die Nachnutzung entsprechend adäquat wird für den Ortsteil, für die Menschen, die sich da auch weiterhin aufhalten möchten. Ich möchte auch noch einbringen, dass wir die weiteren Rückbauten kritisch begleiten werden. Wir hatten auch im Rahmen der Landesbauordnung, wo Ablösesummen für Nichtbauten von Spielplätzen beschlossen wurden, den Antrag gestellt, diese Gelder dann on top für Spielplätze zu verwenden. Der wurde damals leider abgelehnt, und dementsprechend sollten wir erst recht prüfen, welche denn tatsächlich auch nicht mehr gebaut wurden in dem Rahmen. Die sind zwar nicht auf öffentlichem Grund, aber trotzdem in der Gesamtnutzung der Stadt ja relevant. So weit, so gut, die Tischtennisplatten, die auch in der Vorlage aufkommen, da wurde im Ausschuss auch noch mal die Idee aufgenommen, sie vielleicht an anderen frequentierten Orten wieder aufzustellen, oder meine Überlegung wären auch Schulhöfe, die wir eh kontrollieren müssen. Das fände ich immer noch weiterhin sehr gut, wenn da Ideen bestehen, hat das Gartenbauamt sich auch offen gezeigt, die dann gegebenenfalls woanders wieder hinzubauen. Das spart uns Personal, aber erhöht im Zweifel die Qualität an anderer Stelle. Wir hoffen auch auf gute Zusammenarbeit mit der neu gegründeten Initiative, die aus der Bürgerschaft auch ihre

Hilfe angeboten haben, und hoffen, da im Zweifel auch in einem anderen Ausschuss noch mal dazu etwas mehr zu hören, wie uns da unsere EinwohnerInnen auch unterstützen können.

Stadträtin Kaufmann (Die Linke): Ich mache es jetzt auch kurz. Wir waren schon damals in den Haushaltsverhandlungen dagegen, die 80 Spielplätze stillzulegen. Jetzt sind ja die ersten 20 Anlagen betroffen sozusagen, und als Begründung werden Einsparungen bei den Unterhaltskosten genannt, wo wir wiederum finden, dass das jetzt in keinem Verhältnis zu den Konsequenzen steht. Und zudem haben wir auch im Ausschuss diskutiert dazu, dass die tatsächliche Nutzung vieler Anlagen, etwa auch der Tischtennisplatten, nicht belastbar erhoben wurde. Gerade Jugendliche nutzen solche Orte ja eher abends als Treffpunkt und Bewegungsraum. Und vor dem Hintergrund weiterer Kürzungen, auch in der Jugendhilfe, ist der Verlust solcher sozialen Infrastrukturen für uns nicht akzeptabel. Spielplätze sind kein Luxus, sie sind essenziell für gesundes Aufwachsen. Bewegung und soziale Interaktion, besonders in einer zunehmend digitalisierten Welt. Ein Rückbau verschärft den Bewegungsmangel, verhindert Gesundheitsprävention und trifft vor allem die Kinder in sozial schwächeren Vierteln hart. Wir brauchen mehr Räume, in denen Kinder spielen und sich begegnen können, nicht weniger. Hier werden aus unserer Sicht die falschen Prioritäten gesetzt. Und auch die Herrichtung und weitere Pflege solcher Flächen ist ja kostenaufwendig. Wir finden es gut, dass nun andere Verwendungsmöglichkeiten aufgenommen werden, auch in Kooperation mit den Bürgervereinen, und eben so was zum Beispiel wie Urban Gardening zu ermöglichen. Das begrüßen wir ausdrücklich, aber trotzdem werden wir jetzt die Vorlage nicht mittragen.

Stadtrat Haug (KAL): Spielplätze sind wichtige Orte, an denen Kinder ihre körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten spielerisch entwickeln und gleichzeitig Freude an Bewegung und an gemeinsamen Spielen erleben. Deshalb fällt das Sparen an diesen Stellen nicht leicht und muss gut begründet sein. Man muss aber auch festhalten, dass das Angebot an Spielplätzen, auch nach dem geplanten Rückbau von 80, in Karlsruhe immer noch sehr überdurchschnittlich ist. Es kommt also darauf an, die Standorte der zu schließenden Spielplätze gut auszuwählen. Wie ist die Attraktivität? Wie ist die Sicherheit? Gibt es Alternativen in der Nähe? Die nun vorgelegte Liste des Gartenbauamtes ist gut ausgewählt und wurde mit den Bürgervereinen bzw. den Ortschaftsverwaltungen abgestimmt. Auch kurzfristig wurden, wie das Beispiel Oberreut zeigt, Anpassungen vorgenommen. Die vorgeschlagenen Plätze haben alle einen geringen Spielwert, sind gering frequentiert, und die Sicherheit ist oft nicht gewährleistet. Die einschlägigen DIN-Vorschriften werden nicht mehr erfüllt. So weit, so gut. Und jetzt wollte ich eigentlich unseren Antrag für Albgrün begründen. Ich kann mich nur bedanken.

Stadtrat Kalmbach (FÜR): Nur noch eine Anmerkung zum Ganzen, wurde ja vieles gesagt. Die Frage ist, wie verkündigen wir die ganze Geschichte in der Öffentlichkeit? Wenn wir sagen: „80 oder 20 Spielplätze werden gestrichen“, dann heißt es in der Linie, die Wertstoffhöfe werden geschlossen. Alles geht so langsam Bach runter. Wir müssen das auch entsprechend gut kommunizieren. Und das bedeutet, dass wir sagen müssen: „Wir erhalten die Qualität von den meisten der Spielplätze. Wir haben eine hervorragende Qualität und sind immer noch gut aufgestellt.“ Lasst uns wirklich positiv von den Dingen reden. Diese Untergangsstimmung ist manchmal fast nicht erträglich. Deswegen würde ich sehr appellieren. Und deswegen auch mein Ergänzungsantrag. Wir nehmen den Leuten vielleicht was weg. Das kann sein. Aber wir geben ihnen auch was, wo sie selber gestalten können, wo sie selber Ideen einbringen können. Deswegen ist es kein Verlust, sondern sogar sogar vielleicht ein Gewinn.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ja, vielen Dank. Ich will es nicht ganz so lang machen, aber der Wortbeitrag von Frau Kaufmann, der zielt ja genau in die gleiche Richtung wie der von Frau Schwerdtner im Internet, wo sie meint, sie muss in vollkommener Unkenntnis einfach irgendwas raus-hauen. Und das geht einfach hier nicht. Was das Gartenbauamt hier geleistet hat, ist einzigartig. Und das ist wirklich sehr gut. Wir bauen keine Spielplätze zurück, sondern es sind einzelne Ge-räte, wo zum Beispiel eine Tischtennisplatte neben parkenden Autos steht, die kaputt ist und wo überhaupt nichts genutzt wird. Und uns hier dann vorzuwerfen, wir setzen falsche Prioritä-ten, dies ist überhaupt nicht richtig in dem Fall. Sondern wir liegen immer noch in Karlsruhe am allerhöchsten mit dem Pro-Kopf-Aufkommen von Spielplätzen, die wir für die Bevölkerung zur Verfügung haben. In ganz Deutschland liegen wir da noch am höchsten. Und dann sagen Sie uns hier so ganz locker, wie Ihre große Guru-Frau hier im Ding: „Ja, was Karlsruhe hier macht, das ist unsozial.“ Das ist keine seriöse Kommunalpolitik, was Sie hier machen. Und dagegen verwehren wir uns eindeutig.

Stadträtin Berghoff (Die Linke): Lieber Herr Hofmann, jetzt kommen wir alle mal wieder ein bisschen runter. Wir haben das im Haushalt abgelehnt. Es ist genauso unser Recht, es jetzt abzulehnen und das zu begründen. Und das haben wir getan.

Stadtrat Cramer (KAL): Ich möchte den Wortbeitrag, die Argumente von Herrn Kalmbach abso-lut unterstützen. Denn es geht ein Stück weit auch in die Richtung, was Sie gesagt haben, Herr Hofmann. Draußen wird gehört: 80 Spielplätze. Ja gut, wenn sich jemand nicht damit wirklich beschäftigt, denkt er, an einem Spielplatz ist für die Leute drei, vier, fünf Einrichtungen, Geräte, Sandkasten und, und, und. Und das wird draußen so gesehen, dass es teilweise eben, wie wir hier schon aufgeführt haben und wie man es ja an den Bildern sieht, manchmal nur über eine kaputte Tischtennisplatte ist oder irgendein Gerät, ein Gerät, was kaputt ist, und das gilt dann als Spielplatz. Ich denke, da muss die Stadtverwaltung und auch das PIA vielleicht auch in Rich-tung der Presse vor Ort das noch mal kommunizieren. Es muss auch vielleicht aufgezeigt wer-den mit einzelnen Bildern, dieser Spielplatz, wo man sich was ganz anderes darunter vorstellt, als was wir jetzt schließen lassen, Das müsste man wirklich mehr kommunizieren. Also da hat der Herr Kalmbach absolut recht.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank. Ich darf natürlich darauf hinweisen, dass die nächsten 60 Spielplätze, die tranchenweise kommen, vermutlich nicht alle in diesem ganz schlechten Zu-stand sind. Also es wird irgendwann wehtun. Die Alternative, das ist mir aber noch mal wichtig, die Alternative ist nicht, dass wir alle in einem superguten Zustand erhalten können, sondern die Alternative ist, dass wir dann den einen oder anderen einfach komplett absperren müssen, weil wir nicht in der Lage sind, ihn entsprechend sicher zu halten. Und ich sage es mal so: Am Ende, ich kenne die genaue Zahl nicht, aber lieber 500 Top-Spielplätze als 580, von denen aber zu viele eigentlich schon nicht mehr benutzbar sind, selbst wenn es Kinder gäbe, die sie nutzen wollten, weil wir es gar nicht mehr zulassen können. Und wenn Sie überlegen, wo wir überall anderswo kürzen, dann ist doch klar, dass wenn wir hier ein deutlich überdurchschnittliches An-gebot haben, dem wir nicht mehr Herr werden können, was die Sicherheit betrifft und was den Sanierungszustand betrifft, und vielleicht einzelne Nutzungen dann an die Stelle setzen können, die der Umgebung und auch der Bevölkerung drumherum auch noch Entfaltungsmöglichkeiten bieten, dann ist das, glaube ich, eine gute Sache.

Und vielen herzlichen Dank auch für die ganz klare Ansage. Jedes taugliche Spielgerät wird ja nicht weggeschmissen, sondern das wird an einer anderen Stelle dann installiert. Also es geht

hier mehr darum, die Qualität einzelner Orte zu verbessern, als einzelne nicht qualifizierte Orte aufzugeben.

Wir kommen damit zur Erledigung dieses Tagesordnungspunktes. Der Antrag 24.1 hat sich erledigt. Wir haben Ihnen das zugesagt.

Der Antrag 24.3 hat sich auch erledigt.

Und vom Antrag 24.2, das ist der Änderungsantrag der AfD, Sie würden die Vertagung des Einspielplatzes mitgehen. So habe ich Sie verstanden. Es bleiben also die Nummer 12 und die Nummer 15 übrig, wo Sie begehren, dass die auf der Liste gestrichen werden. Und da bitte ich jetzt um das Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Damit kommt die veränderte Beschlussvorlage der Verwaltung zur Abstimmung. Wir haben einen Spielplatz rausgenommen, den wir erst in der nächsten Tranche noch mal vorstellen. Ich möchte noch mal darauf hinweisen, dass wir damit nicht die guten Gründe aufgeben, sondern einfach einen weiteren Dialog mit dem Bürgerverein fortsetzen wollen. Und es kann sein, dass da durchaus im nächsten halben Jahr auch mal das ein oder andere Spielgerät weichen muss, worüber man sich eigentlich auch schon verständigt hat. Ich sage das nur so deutlich, weil es einfach nicht mehr angeboten werden darf. Ich sage das so deutlich, nicht, dass vor Ort der Eindruck entsteht, jetzt vertagt der Mentrup das, und drei Wochen später fangen sie an, ein Spielgerät abzubauen. Das ist sozusagen das Killen durch die Hintertür. So ist es dann bitte nicht zu verstehen. Mir war es nur wichtig, das noch mal klarzustellen. Damit kommen wir zur Abstimmung, und zwar ab jetzt. – Das ist eine deutliche Mehrheit. Vielen herzlichen Dank. Und ich glaube, auch beim Gartenbauamt ist das große Lob angekommen von vielen Seiten, dass Sie es bitte einfach dann auch an die Beteiligten weitergeben.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
12. August 2026